

Spielzeit 2022/23

1. Kammerkonzert

Glück in F-Dur




**Dortmunder
Philharmoniker**

1. Kammerkonzert

Glück in F-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Salzburger Divertimento Nr. 3 F-Dur KV 138

- I. Allegro
- II. Andante
- III. Presto

Maurice Ravel (1875 – 1937)

Streichquartett F-Dur op. 35

- I. Allegro moderato, très doux
- II. Assez vif, très rythmé
- III. Très lent, modéré
- IV. Vif et agité

Pause (10 Minuten)

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

Streichquartett Nr. 12 F-Dur op. 96

Amerikanisches Quartett

- I. Allegro ma non troppo
- II. Lento
- III. Molto vivace
- IV. Finale. Vivace ma non troppo

Mo, 24.10.22

19.00 Uhr

Orchesterzentrum | NRW

Nemanja Belej
Sanjar Sapaev
Violine

MinGwan Kim
Viola

Risto Rajakorpi
Violoncello

tdo.li/kako1

Sponsor der
Philharmonischen Konzerte

 **Sparkasse
Dortmund**

Bitte schalten Sie Ihre Handys aus
und denken Sie daran, dass nicht
akkreditierte Bild- und Tonauf-
nahmen während des Konzerts
aus urheberrechtlichen Gründen
untersagt sind.



Konzertprogramm

Musik, die Spaß macht

Mit Unterhaltungsmusik hat sich Wolfgang Amadeus Mozart ausgekannt. Rund ein Drittel seiner Werke lassen sich diesem Genre zuzählen. Es ist Musik zum Braten, zur Hochzeitstorte, ist unter dem Fenster im Freien zu spielen oder zur Huldigung von Salzburgs Honoratioren. Mozart hat sie nicht etwa gering geschätzt, sie hat ihm Spaß gemacht. Die musikalischen Gattungen überschneiden sich zuweilen, wie beim Divertimento Nr. 3 (wird auch als Salzburger Sinfonie Nr. 3 bezeichnet) und ist das letzte einer kleinen Gruppe von drei Werken, die Mozart 1772 in Salzburg komponiert. Gerade hat er mit dem Vater Italien bereist; eine zweite Reise dorthin steht bald ins Haus. Italienisch angehaucht ist auch die Musik. Das lebendige Allegro durchpult eine stete Bewegung. Das Andante gibt sich elegant-melodiös und ist mit Trillern garniert, und das Presto verbreitet Witz und Heiterkeit.

Mit Debussy im Rücken

Das Quartett von Maurice Ravel ist ein Frühwerk, das er „meinem lieben Meister Gabriel Fauré“ widmet – er ist sein Lehrer am Konservatorium gewesen. Die ersten beiden Sätze entstehen Ende 1902, im April 1903 folgen der dritte und vierte. Jedoch dauert es noch, bis sein Werk am 5. März 1904 in Paris uraufgeführt wird. Die Reaktionen fallen gemischt aus. Das hat vor allem mit der musikalischen Nähe zu dem 1893 entstandenen Quartett von Claude Debussy zu tun, die der „liebe Meister“ Fauré eher verschnupft zur Kenntnis nimmt,

Claude Debussy aber umso freudiger registriert. An ihm orientiert sich Ravel, was den Charakter der Sätze betrifft. Doch er sucht und findet auch ganz eigene musikalische Wege. Seine Musik ist klangsinzig, harmonisch mehrdeu-

tig, sie schillert und changiert. In den vier Sätzen sind alle musikalischen Themen raffiniert miteinander verzahnt. Nach dem Allegro moderato, das très doux, also sehr lieblich, ein zauberhaftes Hauptthema präsentiert, ist das Scherzo mit seinen Tremolo-Klängen und den Pizzicati besonders bemerkenswert. Das in-nige Très lent ist zerbrechlich, nostalgisch und auch mysteriös. Vif e agité rast zum Schluss das rhythmisch herausfordernde Finale im Fünffachtel- und Dreivierteltakt daher.

Ein Tscheche im Nirgendwo

Sein persönliches „Glück in F-Dur“ hat Dvořák im Jahr 1893 in Amerika gefunden. Der Komponist wird dort als Heilsbringer betrachtet, der den Amerikanern nichts weniger als eine eigene Musikkultur bringen soll. Dabei wird auch sein eigener Werkkatalog umfangreicher. Neben der berühmten Sinfonie aus der neuen Welt ist es das „Amerikanische“ Streichquartett F-Dur, das von seinem Aufenthalt dort inspiriert ist. Im Sommer 1893 macht sich Dvořák auf die 36-stündige Zugfahrt nach Spillville, im Mittleren Westen der USA. Das Örtchen in Iowa ist heiß und abgelegen. Fast alle Einwohner sind ausgewanderte Tschechen, Deutsche und Schweizer. Für Dvořáks Inspiration ist es die ideale Umgebung. Sein Quartett ist vor allem von den täglichen Morgenspaziergängen am nahen Turkey River inspiriert. Dvořák schreibt nur 16 Tage an der Partitur. Die Uraufführung findet am Neujahrstag 1894 statt, in Boston. Der erste Satz erscheint wie eine einzige Ode an die Natur, bei der man gleich an die Pastorale-Sinfonie von Beethoven denken muss. Das Lento ist von wehmütig-schmelzender Schönheit. Das Scherzo eilt daher, als knappe Bagatelle, die auch ins Geheimnisvoll-fantastische kippt. Das Finale hüpfert und springt, dann klingt eine Volksweise an. Zwischendurch meint man auch Dvořák selbst zu hören, einen Choral anstimmend. An der Orgel von Sankt Wenzel, Spillville, Iowa.

„Wahrlich imposant ist die Vielfalt dieser intimen Werke, die einen Schatz erhebender und freudebringender Schönheit bergen und Gefühle tiefer Bewunderung wecken.“

Biografien

Sponsoren, Förderer & Partner

Sparkasse Dortmund,
Theater- und Konzertfreunde
Dortmund e.V., Ministerium für
Kultur und Wissenschaft des
Landes Nordrhein-Westfalen,
Konzerthaus Dortmund,
Orchesterzentrum|NRW,
WDR 3 Kulturpartnerschaft

Impressum

Theater Dortmund Spielzeit
2022/2023
Geschäftsführender Direktor:
Tobias Ehinger
Generalmusikdirektor:
Gabriel Feltz
Text: Markus Bruderreck
Redaktion: Maria Dimitriadou
Gestaltung: Mohr Design
Foto: Nicolaj Lund
Druck: Druck & Verlag Kettler
GmbH, Bönen
Redaktionsschluss: 18.10.2022

www.theaterdo.de

Ticket-Hotline
0231/50 27 222

Nemanja Belej stammt aus Serbien und hat dort das Masterstudium bei Prof. Maja Jokanovic als einer der besten Studierenden abgeschlossen. Seit 2020 ist er Vospierer in den 1. Violinen der Dortmunder Philharmoniker

Sanjar Sapaev stammt aus Usbekistan und studierte in Bulgarien sowie bei Prof. Dora Bratchkova an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim. Seit 2021 ist er Stimmführer in den 2. Violinen.

MinGwan Kim studierte ab 2010 Viola bei Prof. Walter Küssner an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Im Jahr 2022 hat er sein Konzertexamen an der Universität der Künste in Berlin bei Prof. Hartmut Rohde abgeschlossen.

Seit 2018 ist er stellvertretender Stimmführer in der Viola-Gruppe der Philharmoniker.

Risto Rajakorpi studierte an der Sibelius-Akademie Helsinki und an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Sein Studium beendete er 1996 mit dem Konzertexamen. Seit 1997 spielt er als stellvertretender Solocellist bei den Philharmonikern.

Vorschau

2. Kammerkonzert

Flötentöne

Mit Werken von **Reger, Martinů, Roussel und Mozart**

Mo, 21. 11. 2022, 19.00 Uhr
Orchesterzentrum|NRW

tdo.li/kako2



facebook.com/dortmunderphilharmoniker
instagram.com/dortmunderphilharmoniker
twitter.com/doklassik
youtube.com/dortmunderphilharmoniker